

Für den Hambacher Wald

Der BUND und andere fordern Oberbürgermeister Ullrich Sierau und die Ratsfraktionen auf, sich gegen die Rodungen des Hambacher Waldes zu stellen. Zur Großdemo am Samstag bieten sie eine Busreise an.

Von Tilman Abegg

Laut NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) ist die Rodung des Hambacher Waldes beschlossene Sache. Dennoch nimmt der Protest gegen den Verlust dieses Forstes nicht ab. Auch in Dortmund engagieren sich Naturschützer. Vergangene Woche schickten sie einen Offenen Brief mit eindeutigen Forderungen an die Stadtspitze. Außerdem bieten sie eine Reisemöglichkeit zur angekündigten Großdemo am Samstag (6. 10.) an. Dazu unsere Fragen und Antworten.

Was fordern die Naturschützer?

Dreierlei: Die Stadt soll sich dafür einsetzen, dass es keine weiteren Rodungen von RWE im Hambacher Wald gibt. DSW21 und Stadtverwaltung sollen ihre RWE-Aktien verkaufen. DEW21 soll „seine Verbindung mit RWE“ beenden. Denn: Knapp 40 Prozent der Stadttochter DEW21 sind Eigentum der RWE-Tochter Innogy.

Warum?

Die Braunkohle im Boden unter dem Hambacher Wald sei nicht nötig, um die Stromversorgung zu sichern, sagen die Naturschützer. Dabei berufen sie sich auf Claudia Kemfert, Chefin des Energie- und Umweltbereichs des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. In einem

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Empörung verfolgen wir die Geschehnisse im Rheinischen Brau-
Wir sind fassungslos über die Rücksichtslosigkeit, mit der RWE im
seine Interessen verfolgt. Wir trauern um den jungen Journalisten,
Unfall im Hambacher Wald ums Leben gekommen ist. Wir stehen
gewaltlosen Widerstand der Waldbesetzer*innen.

Zeit wird erneut deutlich: Die Geschäftsinteressen der RWE s-
sind unvereinbar. Daher kann die Energiewer-
nung und nicht mit RWE durch-

So beginnt der Offene Brief der Naturschützer an die Verwaltungsspitze der Stadt.

FOTO: ABEGG

Interview mit der Frankfurter Rundschau sagte Kemfert: „Das Angstscenario Blackouts wird zwar oft beschworen, aber ohne jede Grundlage. Wir könnten die ältesten und ineffizientesten Kraftwerke in NRW sofort vom Netz nehmen und hätten immer noch genug Strom.“

Wer hat den Offenen Brief unterzeichnet?

Die Dortmunder Gruppen von BUND, Greenpeace, Attac, IPPNV, Solidarische Landwirtschaft, außerdem die Naturfreunde Kreuzviertel, das Bündnis DEW Kommunal und die AG Amphibi-

en- und Reptilienschutz.

Was sagt die Stadt Dortmund dazu?

Wenige Tage nach Erhalt des Offenen Briefes kündigte die Stadt auf unsere Nachfrage hin eine Antwort von OB Ullrich Sierau an. Diese gibt es bislang noch nicht.

Wird die Stadt den Forderungen nachkommen?

Dafür gibt es keine Anzeichen.

Was können Dortmunder tun?

Nach Ansicht der Naturschützer können die Dortmunder zu einem Stroman-

bieter wechseln, der, anders als RWE, keinen Kohlestrom produziert oder verbreitet. In dem Offenen Brief fordern die Naturschützer die Dortmunder ausdrücklich dazu auf. Auf der Seite des BUND Dortmund gibt es umfangreiche Infos und Hilfestellungen zu einem möglichen Wechsel des privaten Stromanbieters.

Inwieweit beteiligt sich der BUND an der großen Demonstration, die für Samstag (6.10.) vor Ort angekündigt ist?

Der BUND organisiert eine Busreise von Dortmund in die Nähe des Hambacher Walds. Wer möchte, kann mitfahren:

Das kostet pro Person 15 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich: bis Donnerstagabend per E-Mail an

bundteam@bund-dortmund.de

Wenn ich mitfahren will, was muss ich wissen?

Der BUND sorgt nur für die Hin- und Rückreise (Ankunft in Dortmund gegen 19 Uhr). Verpflegen müssen die Mitfahrenden sich selbst. Außerdem betont Thomas Quittek vom BUND, dass es ein friedlicher Protest sein werde: „Wir werden nicht in eine Auseinandersetzung mit der Polizei gehen. Wir wollen unbedingt gewaltfrei bleiben.“